

VAN WILLEM ENGELKEN  
UT ESENS

Johann Martens weer in de leste Jahren all tüdeliger worden. As sien Froo Gertrud doodbleev, kunn he daarom nich alleen leven, he bruukde rund um d' Uhr Up-pass. Sien Kinner, de wied weg in de grode Stadt hör Ut-komen harren, kemen na hör Öllernhuus un beraadslogten mit hör Vader, wu 't wiedergahn sull. Se kemen övereen, dat de oll Heer van nu of an in de Seniorenresidenz bepleegt worden sull. Al bold truck Johann Martens um.

Söndnamiddag. Tee-tied. Unkel Jan – so nöömden hum all in 't Heim – stunn tomaal van d' Disk up un leet en ofbeten Stück Kook un 'n halv utdrunken Tass Tee stahn. He see körtot: „Ik gah na Huus“ un slururde na d' Döör. All keken s' hum na. Henny Taken, sien Plegerske, leep achter hum an un kreeg hum in d' Floor tofaat, leggde hör Arm um

sien Schuller un settdet sük mit hum up de lüttje Bank, de daar in d' Gang stunn. „Mien Gertrud sall mi so tomaal ofholen. Pingel hör an!“, geev he Örder. „Dien Gertrud leevt doch nich mehr, Unkel Jan. Man dien Kinner un Kindskinner besöök di ja bold an dien tachten-tigst Gebuursdag un fiert mit di“, versöchte Henny hum to begöösken.

Man Johann mook en die-sig Gesicht. Henny simeleerde, wu se hum up anner Gedanken brengen kunn. As nix anners hulp, haalde se hör lüttje Radio ut dat Büro. Se hoopde, dat villicht Musik ut de fievziger Jahren, ut Unkel Jan sien Jugendtied, hum van sien Jank na Huus oflenken dee. As se dat Radio an-

## Bankdrückers



WILHELM  
ENGELKEN

drehde, höör man ut de Luudspreker dat Klat-schen un Singen van en Bült Lüü. „Och ja, vandaag is ja Sönddag, Football“, doch Henny. „Sankt Pauli spöolt tegen Holstein Kiel!“ Se keek up Unkel Jan un wunnerde sük. De oll Heer, de even noch na Huus utbüxen wull,

nehm Henny dat Radio ut de Hand un drehde dat luder. De Reporter see nettakraat: „... und die Kiezkicker wollen – so wie 's aussieht – gleich den Kieler Störchen zeigen, wer den besseren Angriffsfußball spielt. Für diese frische Art zu kicken steht ja Sankt Paulis Trainer, ein Ostfriese, der in Esens an der Waterkant aufwuchs.“ Un denn bölkde de Keerl in 't Radio mitmaal Fүүr un Flamm:

„... Oh, da brennt es ja auch schon lichterloh im Straf-raum der Kieler Störche ... Marvin Knoll passt auf Lukas Daschner ... der gibt steil auf Zalazard, und der schlenzt das Leder oben rechts in den Winkel ... Tooor, ... ein Traumtor!“

De Plegerske seeg nu en heel annern Johann Martens tegen sük sitten, en glücklich: De Footballfründ up de Bank haude mit platt Han-nen up sien Knejen. He mook de Mund in d' Takt open un dicht. Wull he Hen-ny wat seggen? Se ruckelde wat dichter an hum ran. Do höör se hum vör sük hen sin-gen: „Sankt Pauli-hi – Sankt Pauli-hi!“ Henny weer so dankbaar, dat 't Football geev. „Man muss Football-glück in Tabletten pressen of up Sprützen trecken könen! Dat würr uns un – wied mehr noch – mennigeen van uns Bewohners good doon. Man so wied is de Wetenskupp leidergotts noch nich. Dat is spietelk“, doch se in hör Enigheid